

wie er denn auch später noch bis an seinen Tod neben den angestrengtesten Geschäften immer noch Zeit fand, außerordentlich viel zu lesen. Im Jahre 1827 hatte ein junger Freund von Neff, mit dem er früher im Löffler'schen Geschäft gewesen war, Karl Hoffmann, in Stuttgart die Sattler'sche Buchhandlung gekauft und lud Neff ein, sein Associé zu werden. Neff ging gern darauf ein, verkaufte sein Mannheimer Geschäft und siedelte mit dem daraus gewonnenen kleinen Kapital nach Stuttgart über. Die beiden jungen talentvollen Associés begannen eine vielversprechende Thätigkeit; da aber Hoffmann mehr zum Verlag, Neff mehr zum Sortimentsgeschäft neigte, trennten sie sich in Freundschaft, und Jeder gründete sein eigenes buchhändlerisches Geschäft, Beide mit dem glücklichsten Erfolge. Neff verband mit seinem Sortiment Anfangs auch ein antiquarisches Lager, redigirte eine Zeit lang die Neckarzeitung und machte noch einige Versuche in Zeitschriften, die er jedoch bald wieder aufgab, um sich neben einem gewählten Verlag von Schul- und Reisebüchern vorzugsweise dem Sortiments- und Commissions-Geschäft zu widmen. Er war Mitbegründer des süddeutschen, und mehrere Jahre Vorstand des Stuttgarter Buchhändlervereins. Die Bedeutung, welche Stuttgart als Messplatz für den süddeutschen Buchhandel erlangt hat, ist zum großen Theile sein Werk gewesen. — Wie er die Interessen seines Berufs im weitesten Umfang zu erfassen wußte, so war er nicht minder für die höhere und geistige Seite desselben interessirt. Er zeichnete sich als Sortimentshändler wie durch unermüdete Gefälligkeit, so besonders durch eine seltene Bücherkenntniß aus. Er handelte nicht nur mit Büchern, sondern er verstand sie auch und war der einsichtsvollste Rathgeber bei literarischen Bedürfnissen. Neff hat niemals geheirathet, eine treue Schwester besorgte ihm die einfache Haushaltung. Den einzigen Sohn des Bruders nahm er zu sich und erzog ihn mit väterlicher Liebe zu seinem Nachfolger. Er war im Leben immer einfach und anspruchslos, widmete sich ausschließlich seinem Geschäft und nahm am öffentlichen und politischen Leben nur in den Jahren 1848 und 1849 für Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung Theil, indem er damals Mitglied des vaterländischen Vereins in Stuttgart war und dessen Publicationen druckte. Seine zahlreichen Freunde und Bekannten schätzten an ihm eine sehr umfassende Bildung, ein stets ruhiges und feines Urtheil, einen sanften Charakter, entgegenkommendes Wohlwollen und in Geschäften die größte Pünktlichkeit und Rechtschaffenheit, durch die er sich das allgemeinste Vertrauen erwarb. (Schw. Merkur.)

#### Frage an preussische Collegen.

Schreiber dieses sähe durch einen des Rechts kundigen Collegen gerne die Frage erörtert: Ob es gesetzlich erlaubt ist, daß in Preußen Buchbinder sich mit dem Verkaufe von Gymnasialschulbüchern befassen dürfen.

**Miscellen.**  
Die Jury der Pariser Industrie-Ausstellung hat den H. H. F. A. Brockhaus, Buchdruckerei, J. Gottfried Flegel und Ed. Krebschmar, beide Typographen, in Leipzig die silberne Medaille zuerkannt. Wenn wir noch weitere Auszeichnungen, die dem Buchhandel oder einem seiner Hilfszweige angehören, vernehmen sollten, so werden wir solche nachträglich berichten.

Die Buchdruckerei der Congregation de Propaganda Fide in Rom ist, nach einer Mittheilung der Allg. Zeitg., die Rede davon in der Art zu erweitern und zu verbessern, daß sie der Wichtigkeit dieses berühmten Instituts entspreche, welches in der Art eine Weltanstalt heißen kann. Man beabsichtigt in dieser Officin mit der Wiederherausgabe werthvoller Werke, theologischer, biblischer und ethnographischer, die im Buchhandel selten geworden oder ganz vergriffen sind, den Anfang zu machen. Eine neue Ausgabe der „Theologica Dogmata“ von P. Dionisio Petari, und der Bibliotheca orientalis von A. Affemanni soll baldmöglichst vorbereitet werden. Die Typographie der Propaganda wird sich mit den angesehensten Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und Englands in Verkehr setzen, um den Absatz der aus ihren Pressen hervorgehenden Werke zu befördern.

Aus dem dritten Hefte der norwegischen Universitätszeitschrift, das eben zu Christiania erschienen ist, berichtet die Allgem. Zeitg., daß in den sieben Jahren von 1847 bis 1854 in Norwegen die folgende Anzahl Bücher erschienen ist: in Philologie 87, in Philosophie 23, Pädagogik 65, Theologie 18, Rechtswissenschaft 63, Politik und Staatsökonomie 46, Medicin 22, Naturwissenschaften 39, Dekonomie 48, Technologie 12, Geschichte 123, Seefahrt und Handel 33, Kriegskunst 23, Mathematik 28, schöne Literatur 187, vermischte Schriften 6, zusammen in sieben Jahren 1023\*) oder im Durchschnitt jährlich 146. Davon waren 870 Werke Originalé, 139 Uebersetzungen und die übrigen 14 Wiederabdruck älterer Schriften. Mehr als zwei Drittel dieser ganzen norwegischen Literatur ward zu Christiania gedruckt, nämlich 791 Werke, in Bergen kamen 100 Schriften heraus (fast die Hälfte theologische), in Drontheim 27, in Stavangen 26, in Skien 19, in Christiansand 11. Um 1 Exemplar von jedem in Norwegen erscheinenden Buch zu kaufen, muß man jährlich eine Summe von 90 bis 100 Species verwenden, und um sich die seit 1814 im Lande herausgekommene Gesammtliteratur anzuschaffen, eine Summe von mehr als 2500 Species.

\*) Wir haben leider von der bemerkten Quelle nicht selbst Einsicht nehmen können, um das unrichtige Verhältniß dieser Gesammtzahl zu den einzelnen Fächern lösen zu können, welche zusammen nur 823 Werke betragen. D. R.

## Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Petit-Zeile oder deren Raum mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

### Geschäftliche Einrichtungen, Veränderungen u. s. w.

[8779.] Ansbach, im October 1855.  
P. P.

Mit Gegenwärtigem benachrichtige ich Sie, daß ich meine Sortiments-Buchhandlung an Herrn **Friedrich Seybold** von hier ohne Activa und Passiva verkauft habe.

Herr **Seybold** übernimmt alles vom 1. Januar 1855 an in Rechnung Gelieferte, wie auch die wenigen Disponenden der diess-jährigen Ostermesse für seine Rechnung, und dürfen Sie diesem Herrn, der erst in reiferen Jahren den Buchhandel bei mir erlernte und in den letzten Jahren als Gehilfe mir zur Seite stand, Ihr volles Vertrauen schenken, was derselbe gewiss durch Thätigkeit und Pünktlichkeit rechtfertigen wird, da ihm sowohl die nöthigen Kenntnisse, wie auch

mehr als hinreichende Geldmittel zu Gebote stehen.

Ich bleibe vorläufig dem Geschäfte noch durch meinen Verlag als stiller Compagnon verbunden, bitte aber dafür um Führung eines Separat-Conto's unter der Firma:

#### E. H. Gummi's Separat-Conto.

Dieses Separat-Conto bitte ich mit allen Activen und Passiven bis Ende 1854 zu erkennen und zu belasten.